



1.-August-Feuerwerk über der Stadt Uster – für viele Menschen ein grosser Spass, für Tiere aber oftmals Stress. Archivfoto: Christian Merz

Uster will das Leiden von Tieren während Feuerwerken reduzieren

Uster Der 1. August rückt immer näher, die Freude steigt – nicht für alle. Für viele Tiere bedeuten die Explosionen der Feuerwerkskörper grossen Stress. Die Stadt plant nun eine Sensibilisierungskampagne.

Samuel Fischli

Der 1. August ist ein Tag der Freude und des Feierns, welcher alle auf eine Weise vereint. Feuerwerke, Höhenfeuer und gutes Essen sind zu erwarten. Dabei werden allerdings oft sehr präsenten Lebewesen vernachlässigt: die Tiere. Tiere können den plötzlichen Feuerwerkslärm nicht einordnen und reagieren darauf instinktiv mit Flucht, was sie in gefährliche Situationen bringen kann. Auch kommen beim Abbrennen von Höhenfeuern oftmals Kleinlebewesen ums Leben, da sie die Holzhaufen für ein sicheres Zuhause halten.

Drei grüne Ustermer Gemeinderäte reichten im Frühjahr beim Stadtrat die Anfrage «Lieber bunt statt laut, Feuerwerken mit Rücksicht auf Tiere» ein. Bei dieser wird insbesondere auf durch Lärm und Schadstoffe verursachte Schäden an Tierwelt und Natur eingegangen.

Auch wurden drei Fragen gestellt, welche auf die Sensibilisierung der Bevölkerung, auf Reduktionen im Gebrauch und besondere Massnahmen bezüglich des Naturschutzgebiets am Greifensee abzielten. In der Antwort des Stadtrats wird die Problemstellung adressiert und ein geplantes Vorgehen skizziert.

Bevölkerung sensibilisieren

Die Bevölkerung wird gemäss Stadtrat langsam, aber sicher auch ohne das Einwirken der Stadt Uster auf die Thematik sensibilisiert. Dies, weil der Verein Feuerwerksinitiative bereits 2022 eine Kampagne mit dem Ziel, Feuerwerk auf Verfassungsebene zu verbieten, lanciert und mittlerweile über 90 000 Unterschriften gesammelt hat. Der Stadtrat weist hier auf eine allgemeine, automatische Sensibilisierung durch die erhaltene Medienaufmerksamkeit hin. In Uster spezifisch soll im Vorfeld

von Feuerwerk mithilfe von diversen Informationskanälen wie Zeitungen und Social-Media-Plattformen auf die negativen Auswirkungen und das Leiden der Tiere aufmerksam gemacht werden. Im gleichen Zug werden Tierbesitzer über den Schutz des eigenen Tiers informiert, um den Schaden zu minimieren.

Eine konsequente Reduktion sei schwierig durchzusetzen, da das bewilligungsfreie Zünden von Feuerwerk bereits auf den 1. August, Fasnacht und Neujahr minimiert worden sei. Eine weitere Eingrenzung, welche nicht sicherheitstechnischer Art sei, müsse gesetzlich erfolgen.

Hoher Kontrollaufwand

Auch sei der Kontrollaufwand sehr hoch, da an willkürlichen Orten gezündetes Feuerwerk schwer zu lokalisieren sei. Allerdings werden Bussen konsequent durchgesetzt, sofern eine Missachtung an einem bewilli-

gungspflichtigen Tag ausfindig gemacht werden kann.

Auch die Spezialmassnahmen am Greifensee seien für die Stadt herausfordernd, so der Stadtrat weiter. Der Greifensee ist ein Wasser- und Zugvogelreservat, ein vorsätzliches Stören der Tiere ist verboten. Bei Feuerwerk sind mögliche Schäden an der Umwelt mehr ein Nebenprodukt des eigenen Vergnügens. Daher seien rechtlich gültige Anklagen in den allermeisten Fällen unrealistisch.

Vorarbeiten noch im Gang

Ein dauerhaftes Verbot gibt es in den Naturschutzzonen, welche das nördliche Ufer ungefähr bis Schwerzenbach, das Seewiesengebiet am südlichen Ufer, Werrikon und Teilgebiete von Sulzbach beinhalten. Allerdings könne nicht verhindert oder verboten werden, dass an Feiertagen Feuerwerkskörper in diesen Gebieten niedergingen, was Schä-

den teilweise unvermeidbar mache.

Der Stadtrat plant, als Reaktion auf das bisherige Verhalten der Bevölkerung spätestens Anfang 2024 eine Sensibilisierungskampagne einzuleiten, um die Schäden an Tierwelt und Natur weiter zu reduzieren. Besagte Kampagne wird von der Stadtpolizei durchgeführt werden.

Auf Anfrage bezüglich dieser Kampagne und des kommenden 1. August teilt die Stadt mit, dass aktuell nichts Definitives geplant sei und erste Massnahmen auf Silvester 2023 ausgelegt seien. Auch zum Inhalt der kommenden Kampagne gebe es zurzeit noch keine öffentlichen Informationen, da die Vorarbeiten nicht abgeschlossen seien. Auf den kommenden 1. August bezogen werde momentan allerdings die meteorologische Entwicklung beobachtet, je heisser, desto wahrscheinlicher werde ein kurzfristiges Verbot von Feuerwerk.

Fahrer flüchtete nach Selbstunfall auf der Autobahn

Wangen-Brüttisellen/Dübendorf Gegen 17 Uhr ging am Montagabend bei der Verkehrsleitzentrale der Kantonspolizei Zürich die Meldung ein, dass ein Auto bei der Ausfahrt Wangen-Dübendorf gegen die Leitplanke geprallt sei. Beim Eintreffen der Rettungskräfte hatte sich der Unfallverursacher bereits von der Unfallstelle entfernt, wie die Kantonspolizei mitteilt.

Gegen Leitplanke geprallt

Gemäss ersten Erkenntnissen fuhr ein Auto auf der A15 von Brüttisellen Richtung Rapperswil. In der Ausfahrt Wangen-Dübendorf kam das Fahrzeug aus bislang nicht bekannten Gründen von der Fahrbahn ab, überquerte das Wiesland und prallte heftig gegen eine Leitplanke.

Der unbekannte Autofahrer verliess die Unfallstelle, ohne sich um den erheblichen Sachschaden an der Verkehrseinrichtung zu kümmern. Wegen des Unfalls sowie der Instandstellungsarbeiten musste die Autobahneinfahrt Wangen-Dübendorf für mehrere Stunden gesperrt werden.

Polizei sucht Zeugen

Personen, welche Hinweise zum Unfallhergang sowie zum Unfallfahrzeug, einem blauen BMW, machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Verkehrspolizeilicher Einsatzdienst, Telefon 058 648 48 48, in Verbindung zu setzen. (zo)

Strukturelle Hindernisse für Behinderte

Uster Am letzten Donnerstagabend waren im Ustermer Zentrum Rollstühle, Hörgeräte, Medikamentschieber, Gehstöcke und andere alltägliche Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen auf der Strasse zu sehen. Die Juso Zürcher Oberland macht mit dieser Aktion im Juli, dem Disability Pride Month, auf die Forderungen von Menschen mit Behinderungen und die bestehenden Missstände aufmerksam.

Gleiche Rechte

«Menschen mit Behinderungen sind ein Teil der Gesellschaft und verdienen die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen. Dennoch sind behinderte Menschen heute immer noch in vielen Lebensbereichen benachteiligt», schreibt die Juso in einer Mitteilung. Menschen mit Behinderungen würden viele Grundrechte verwehrt, ebenso der Zugang zum öffentlichen Raum, zu Anlässen und zu sozialen Gruppen. Behinderte Menschen würden tagtäglich Diskriminierung und gesellschaftlichen Ausschluss erleben, beispielsweise am Arbeitsplatz und bei der Jobsuche, im Gesundheitswesen oder bei der Wohnsituation.

«Der Disability Pride Month soll Behinderungen in der Gesellschaft sichtbar machen und auf die strukturellen Hürden hinweisen, die Menschen mit Behinderungen nach wie vor die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben verwehren», lässt sich Anaïs Dolder, Co-Präsidentin der Juso Zürcher Oberland, in der Mitteilung zitieren. (zo)

Jetzt wird die Erneuerung des Friedhofs aufgegleist

Schwerzenbach Für das Projekt «Sanierung Friedhof» hat der Gemeinderat einen Kredit für die Erarbeitung einer Zustandsanalyse bewilligt.

Der Schwerzenbacher Friedhof wurde im Jahr 1969 erstellt. Das eigentliche Friedhofgebäude im Erdgeschoss umfasste mehrere öffentliche Schutzräume im Untergeschoss sowie eine Ölheizung mit Öltank. Rund elf Jahre später wurden die Pflichtschutzräume in einen Ortskommandoposten inklusive Sanität umgewandelt. 1994 musste das Flachdach saniert werden, und 2007 wurde die Ölheizung aufgehoben und eine Gasheizung abgeschlossen. Das Gebäude steht im kommunalen Inventar der unter

Denkmal- und Heimatschutz gestellten Objekte.

Bauvorhaben beschreiben

Allerdings entspreche der Friedhof nicht mehr den heutigen Anforderungen, heisst es in einer Mitteilung. Die Liste ist, was nicht mehr zeitgemäss ist, lang: So ist die Trauerhalle mit rund 30 Sitzplätzen zu klein und der Aufbahrungsraum dunkel und sehr eingegrenzt. Der Katafalk ist ausser Betrieb. Die technischen Anlagen wie Kühlraum und Lüftung sind teilweise ebenfalls ausser Betrieb

und müssen ersetzt werden. Die Toiletten stehen den Besuchern, aber auch den Gartennutzern auf dem Nachbargrundstück zur Verfügung. Es hat keine IV-Toiletten. Die Sickerleitungen des Friedhofgrundstücks sind eingebrochen oder verstopft, wodurch Stauwasser im Bereich der Grabfelder entsteht. Schliesslich entspricht die Leitungsführung nicht mehr den aktuellen Normen, muss doch heute das Sickerwasser eines Friedhofs ins Schmutzwasserleitungsnetz abgeführt werden.

Das Bauvorhaben soll mit Unterstützung des Planungsbüros Basler & Hofmann AG klar beschrieben werden. Damit eine Projektdefinition erstellt werden kann, müssen das Gebäude und alle technischen Anlagen auf ihren Zustand geprüft werden. Es wird auch ein Schadstoff-Screening gemacht, zumal das Gebäude laut der Mitteilung aus einer «schadstoffreichen Zeit» stammt. Daraus entsteht dann eine Liste möglicher Massnahmen, die zusammen mit den Bedürfnissen der Nutzer in die Pro-

jektdefinition eingearbeitet werden. In einem zweiten Schritt erarbeitet das Planungsbüro erste Lösungsansätze mit einer Kostengrobschätzung und einem Terminplan. Erst in einem dritten Schritt wird dann ein Bericht zur Machbarkeit erstellt und nach einer Präsentation vor dem Gemeinderat freigegeben.

Für die Durchführung der Zustandsanalyse und die Erstellung der Projektdefinition hat der Gemeinderat einen Projektkredit in Höhe von 70 000 Franken bewilligt. (zo)